Industrie- und Handelskammer
Südthüringen

© vinnstock - fotolia.com

Konjunkturumfrage

Herbst 2018

Danksagung

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich am Konjunkturbericht beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin bei der Erstellung des Konjunkturberichtes zu unterstützen. Nur so können wir sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen und frühzeitig reagieren.

Impressum

Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4–8
98527 Suhl
www.suhl.ihk.de

Redaktion
Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik I Existenzgründung und Unternehmensförderung
Tel.: +49 3681 362-406
Fax: +49 3681 362-220
E-Mail: schulz@suhl.ihk.de

Stand
26.10.2018

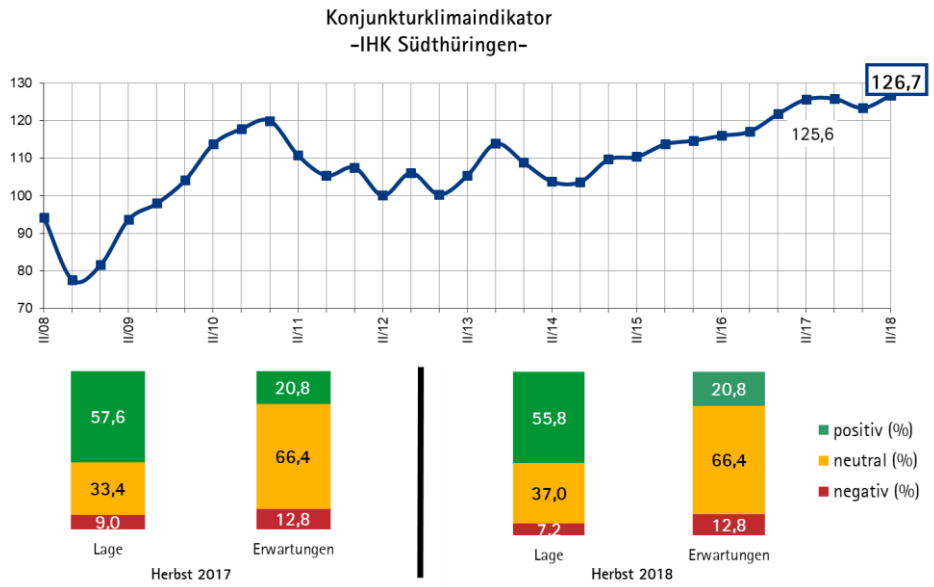
Befragungszeitraum
Mai–August 2018

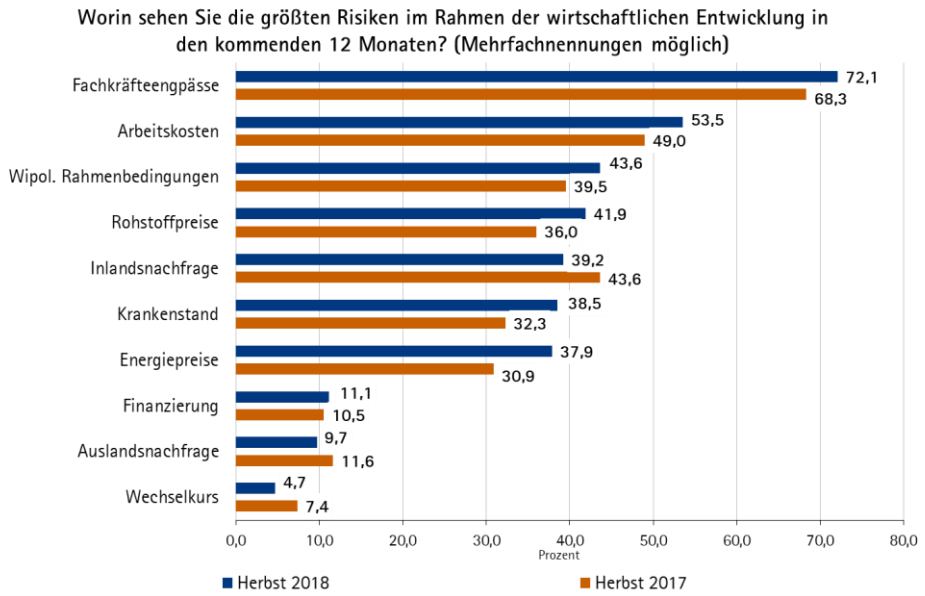
Auf die Binnennachfrage kommt es an

Zehn Jahre nach Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise befindet sich die deutsche Wirtschaft in hervorragender Verfassung. Das neunte Jahr in Folge wächst das Bruttoinlandsprodukt (BIP), bereits das sechste Jahr in Folge überschreitet die vom ifo-Institut gemessene Kapazitätsauslastung der Gesamtwirtschaft den langjährigen Mittelwert. Ende des ersten Halbjahrs 2018 überstieg das deutsche BIP das preisbereinigte Vorjahresergebnis um 1,9 Prozent. Nach zwischenzeitlichen Wachstumsimpulsen aus dem Außenhandel beruht die Expansion nun wieder auf der Binnennachfrage. Die konjunkturelle Entwicklung im Ausland hat sich verlangsamt. Hinzu kommen Anpassungsschwierigkeiten der deutschen Automobilindustrie an das neue Abgasprüfverfahren für Personenwagen und leichte Nutzfahrzeuge (WLTP). Im zweiten Quartal wirkten daher vor allem der private Konsum und die Bruttoinvestitionen der Unternehmen als Wachstumstreiber. Die Unternehmen tätigten angesichts der hoch ausgelasteten Kapazitäten Ausgaben für Ausrüstungsgüter und Kapazitäten. Die Zahl der Erwerbstätigen und hier insbesondere der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg weiter. Im Juli 2018 gingen 703.800 Personen mehr einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach als ein Jahr zuvor. Zugleich nahmen die Löhne weiter kräftig zu. Für die Verdienste je Arbeitnehmer erwartet die aktuelle Gemeinschaftsdiagnose einen Anstieg um 3,1 Prozent. Absehbar sind weitere erhebliche Lohnsteigerungen in den nächsten Jahren. Damit wird der Konsum auch weiterhin zum Wachstum beitragen. Neben Engpässen im Vorleistungsbereich greifen Fachkräfteengpässe um sich und werden sich Demografie bedingt weiter verstärken. Hierin, in steigenden Rohstoffpreisen und dem rauer werdenden weltwirtschaftlichen Klima liegen in der nächsten Zeit die Hauptrisiken für die deutsche Wirtschaft.

Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

In Thüringen stieg das BIP nach vorläufigen Berechnungen im ersten Halbjahr 2018 um lediglich 1,5 Prozent, für Südthüringen unterliegt die rein umfragebasierte Prognose großen Schwankungen. Zu Jahresbeginn war mit einem BIP-Zuwachs um 2 Prozent zu rechnen, im Sommer wurden 0,8 Prozent erwartet, aktuell erscheinen bis zu 2,5 Prozent möglich. Die Unsicherheit über den Fortgang der Entwicklung ist weit verbreitet, obwohl die Umfrageergebnisse eine sehr robuste Wirtschaftsentwicklung zeigen. So verbesserte sich der Konjunkturklimaindikator gegenüber der Vorumfrage um 3 Punkte auf 126,7 Punkte, dem höchsten Wert seit der Wiedervereinigung. 56 Prozent der Unternehmen bewerten die Lage als gut, 37 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend, 21 Prozent erwarten in den nächsten Monaten bessere Geschäfte,

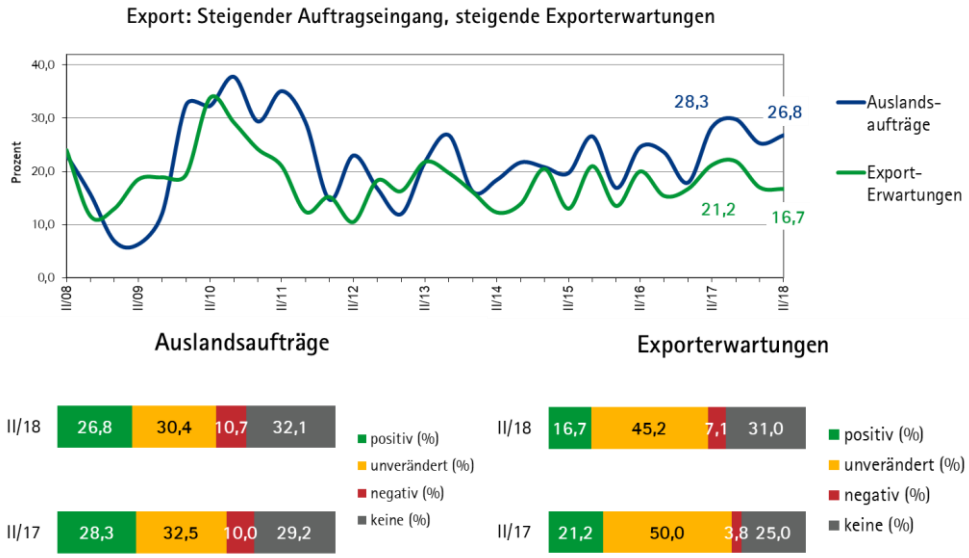


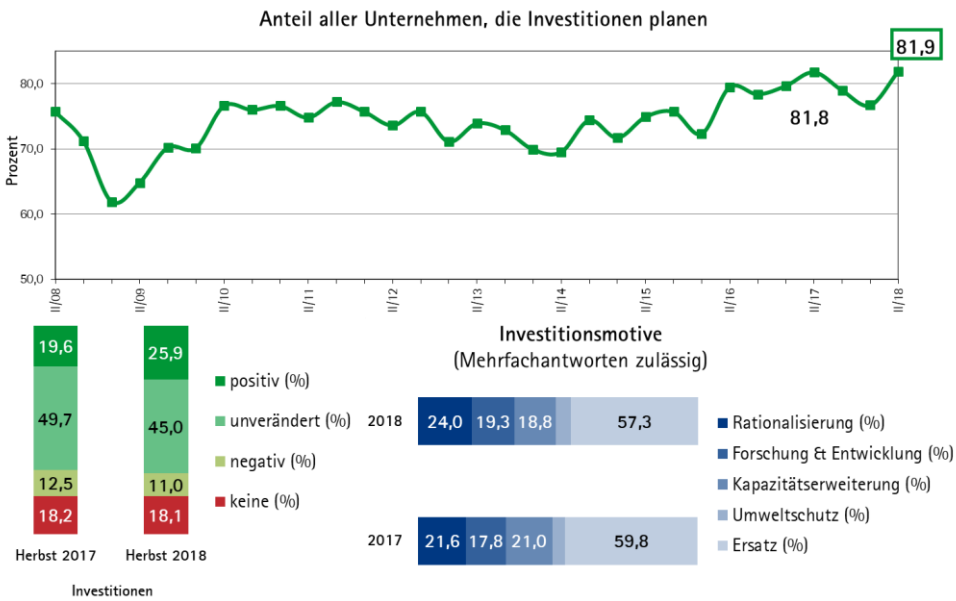


66 Prozent keine Veränderung. Die verbesserte Stimmung beruht in erster Linie auf höheren Erwartungswerten. Unterjährig erhobene Daten der amtlichen Statistik unterstreichen das aktuelle Stimmungsbild. Auf dem Arbeitsmarkt wurde Ende September 2017 eine Arbeitslosenquote von nur noch 4,0 Prozent ermittelt. In weiten Teilen Südthüringens herrscht Vollbeschäftigung, und die Expansion geht weiter. So bauten allein die derzeit 223 Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten in den vergangenen zwölf Monaten mehr als 1.300 neue Stellen auf. Ihren Umsatz steigerten diese Betriebe in den ersten sieben Monaten 2018 um 5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten aus dem Bauhauptgewerbe stiegen in den gleichen Zeiträumen die Zahl der Beschäftigten um mehr als 200 Personen und der Umsatz um 13 Prozent. Auch die Verdienste nahmen zu und waren im zweiten Quartal 2018 um durchschnittlich 3,8 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Der damit verbundene Anstieg der Arbeitskosten bildet für 54 Prozent der Unternehmen ein Risiko für die Konjunktur. Nur Fachkräfteengpässe werden mit einem Anteil von 72 Prozent höher gewichtet. Auf Rang drei folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit einem Anteil von 44 Prozent.

Export: Stark volatil

Erhebliche Steigerungen insbesondere der Industrie im Ilm-Kreis bewirkten einen Anstieg des Exports der Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten um





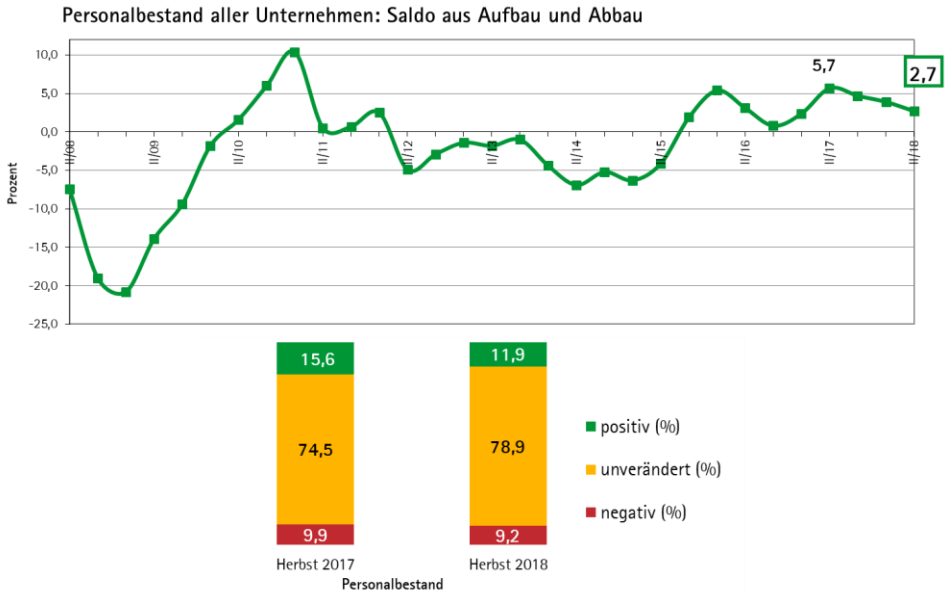
9 Prozent in den ersten sieben Monaten dieses Jahres verglichen mit dem Vorjahr. Allerdings zieht sich ein wachsender Teil der Unternehmen aus dem Auslandsgeschäft zurück. Die Umsatzentwicklung zeigt außerdem große Schwankungen. Eine Prognose ist daher schwer ableitbar.

Investitionen: Stark steigend

Die Investitionsneigung ist so hoch wie zuletzt Anfang 2001. 82 Prozent der Unternehmen wollen in den nächsten Monaten investieren, davon mit 26 Prozent so viele wie noch nie zuvor in steigendem Umfang. Neben Ersatzbeschaffungen stellen Rationalisierungsinvestitionen (Anteil: 24 Prozent) das Hauptmotiv dar. Damit wird auf steigende Faktorpreise und zunehmende Fachkräfteengpässe reagiert.

Beschäftigung: Weiter zunehmend

Mitte 2017 waren in Südthüringen bereits 64,7 Prozent der Einwohner im Alter zwischen 15 und 65 Jahren sozialversicherungspflichtig oder geringfügig beschäftigt, der deutsche Durchschnitt erreichte 58,7 Prozent. Seither ging der Beschäftigungsaufwuchs entgegen vieler Erwartungen weiter. Dies ist mit hohen Anstrengungen in den Unternehmen verbunden. Zunehmend sinkt der Saldo zwischen den Unternehmen, die eine weitere Zunahme der Beschäftigung bzw. einen Rückgang erwarten.



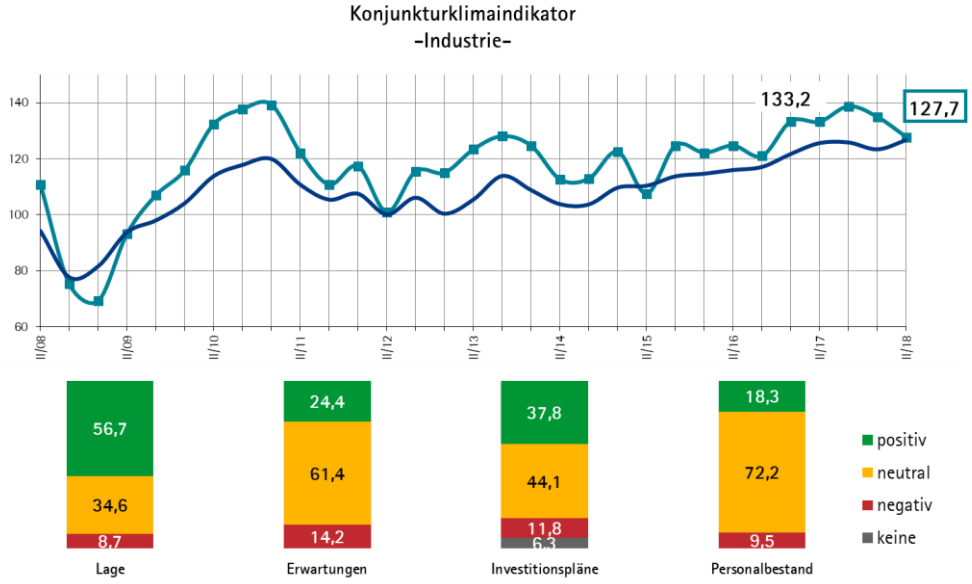
Industrie: WLTP-geschädigt

Nach wie vor stark aufgestellt ist die Industrie, auch wenn der Konjunkturklimaindikator das zweite Mal in Folge sinkt. Er erreicht 127,7 Punkte, das sind mehr als 7 Punkte weniger als im Frühsommer. Der zweifache Rückgang wurde lageseitig ausgelöst, wobei inzwischen auch die Geschäftserwartungen nicht mehr das gute Bild des vergangenen Jahres zeigen. Trotzdem bewerten gegenwärtig 57 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und 35 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. In den kommenden Monaten erwarten 24 Prozent bessere Geschäfte, 61 Prozent keine Veränderung. Der Rückgang des Indikators betrifft nicht die gesamte Branche, sondern ist auf Entwicklungen in einzelnen Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes zurückzuführen. Während sich die Stimmung in der Glasindustrie verbesserte und in der Metallindustrie und Optoelektronik nahezu unverändert blieb, verschlechterte sie sich im Maschinenbau, vor allem aber im Bereich der Kunststoffhersteller. Viele der betroffenen Unternehmen sind Zulieferer der Automobilindustrie und damit indirekt von deren Umstellungsproblemen auf die Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure (WLTP) betroffen.

Infolge der verbindlichen Einführung von WLTP zum 1. September 2018 sank die Zahl der deutschen Pkw-Neuzulassungen im September 2018 gegenüber dem Vorjahresmonat um 30 Prozent. Mit Audi und VW mussten einzelne Marken sogar Rückgänge von 78 Prozent bzw. 62 Prozent verkraften. Auch für einzelne ausländische Marken wie Renault, Honda und Tesla ergaben sich Rückgänge um 50 Prozent. Nach Angaben des VDA sank die Produktion deutscher Hersteller im September 2018 im Vergleich zum Vorjahr um 24 Prozent. Beobachter sind sich jedoch einig, dass die beschriebenen Einschnitte temporär sein werden.

In der Industrie insgesamt hat sich die Auftragslage leicht verschlechtert. 39 Prozent der Unternehmen berichtet von gestiegenen Aufträgen, 18 Prozent von gesunkenen Aufträgen. Im Frühsommer waren es noch 44 Prozent und 11 Prozent. Infolgedessen werden auch nicht mehr die Spitzenauslastungswerte des Frühsommers erreicht. Noch immer arbeiten aber 41 Prozent der Unternehmen in Vollauslastung und 35 mit einem Auslastungsgrad zwischen 80 und 90 Prozent. 30 Prozent der Unternehmen verfügen über einen hohen Auftragsvorlauf, für 55 Prozent ist er ausreichend.

In den nächsten Monaten beabsichtigen 36 Prozent der Unternehmen Preiserhöhungen, das ist auch im Vorjahresvergleich ein sehr hoher Wert. Die Branche plant insbesondere im Investitionsbereich eine weitere Expansion: 94 Prozent der Unternehmen wollen investieren, davon 38 Prozent mit steigendem Gradienten. Noch nie gab es derart häufige Nennungen. Neben Ersatzbeschaffungen nennen 39 Prozent Rationalisierungsinvestitionen, 30 Prozent Betriebserweiterungen und 29 Prozent Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung. Jeder dritte Betrieb benötigt also mehr Platz, zwei von vier Unternehmen reagieren auf steigende Kosten und zunehmende Engpässe im Bereich



der Vorleistungen und Faktorentgelte – und bestätigen damit möglicherweise eine neue Erhebung des IAB, wonach 61 Prozent der Thüringer der Industriearbeitsplätze durch Automatisierung substituierbar sind. Zugleich gehen 18 Prozent der Unternehmen von einem steigenden Personalbestand aus, 72 Prozent erwarten keine Veränderung.

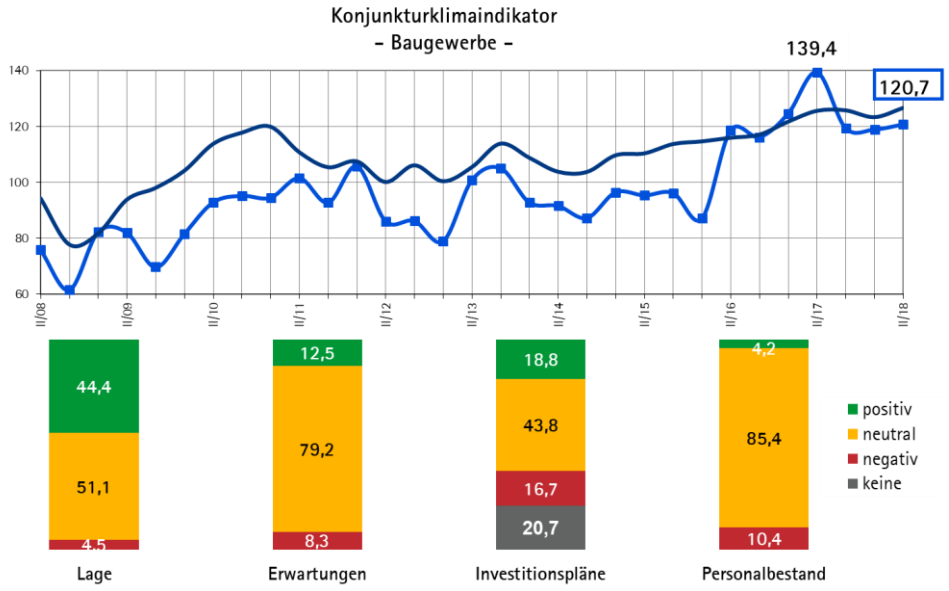
Als Hauptrisiken für die wirtschaftliche Entwicklung stuft die Industrie Fachkräfteengpässe ein (Unternehmensanteil: 79 Prozent). An zweiter Stelle folgen die Arbeitskosten mit einem Anteil von 61 Prozent, danach der Krankenstand mit einem Anteil von 57 Prozent.

Baugewerbe: Hohe Auftragsreichweite

Der Konjunkturklimaindikator des Baugewerbes erreicht mit 120,7 Punkten den dritthöchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Bereits seit zwei Jahren befindet sich das Stimmungsbarometer auf einem Niveau, das zuvor undenkbar erschien. Die Branche profitiert einerseits vom Erweiterungsbedarf der gewerblichen Wirtschaft und andererseits von den gestiegenen Aktivitäten im Wohnungsbau durch Endverbraucher und Wohnungsbaugesellschaften. Im Rahmen des öffentlichen Baus gab es zumindest in den vergangenen Jahren keine weiteren Umsatzabbrüche. Die Stimmung der Branche wäre allerdings noch besser, wenn sie selbst mit Wachstum auf das gestiegene Auftragsaufkommen reagieren könnte. Das Konjunkturrisiko Fachkräfteengpässe ist jedoch in keiner Branche so ausgeprägt wie im Baugewerbe mit einem Unternehmensanteil von 89 Prozent.

Derzeit bewerten 44 Prozent der Bauunternehmen ihre Geschäftslage als gut und weitere 51 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Trotz Anstiegs der Angebotspreise in zwei von drei Unternehmen melden 40 Prozent mehr Auftragseingänge als vor einem Jahr, für weitere 46 Prozent ergab sich keine Veränderung. Die Auftragsreichweite hat noch einmal zugenommen: 42 Prozent der Unternehmen benötigen vier und mehr Monate, um die jetzt vorliegenden Aufträge abzuarbeiten, weitere 37 Prozent verfügen über eine Auftragsreichweite von zwei bis drei Monaten. Vor einem Jahr wurden Anteile von 39 Prozent und 34 Prozent erreicht.

In den kommenden Monaten erwarten 13 Prozent der Unternehmen eine weitere Verbesserung der Geschäftslage, weitere 79 Prozent keine Veränderung. Jedes zweite Unternehmen beabsichtig weitere Preiserhöhungen, die vermutlich auch weiterhin auf dem Markt durchsetzbar sein werden. 79 Prozent planen für die kommenden Monate Investitionen, deren Hauptmotiv die Modernisierung bzw. der Ersatz ist. Der Beschäftigungsstand wird in den nächsten Monaten einerseits witterungsbedingt und andererseits im Rahmen der natürlichen Fluktuation wegen der Fachkräftesituation sinken. Während 4 Prozent der Unternehmen einen steigenden Personalbestand erwarten, gehen 10 Prozent von einem Rückgang aus.

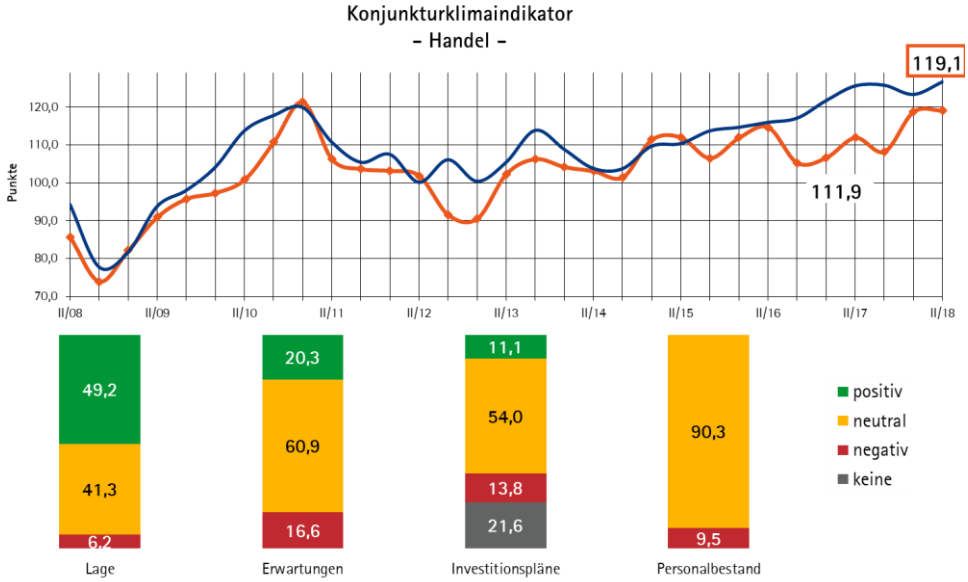


Neben Fachkräfteengpässen befürchtet die Branche vor allem Risiken auf der Kostenseite. 59 Prozent der Unternehmen betrachten steigende Rohstoffpreise als Konjunkturrisiko, 57 Prozent die Entwicklung der Arbeitskosten.

Handel: Vielfach Umsatzsteigerungen

Auch im Handel erreicht die Stimmung die zweite Umfrage in Folge mit einem Konjunkturklimaindikator von 119,1 Punkten ein ungewöhnlich hohes Niveau. Der Indikatorwert ist der zweithöchste seit der Wiedervereinigung, nur im Frühsommer 2011 war die Stimmung noch etwas besser. Treiber der Stimmung ist die hohe Binnennachfrage der Endverbraucher ebenso wie der Firmenkunden. Derzeit bewerten 49 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut und weitere 41 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Besonders gut ist die Stimmung in Betrieben, die ihr Gewerbe ursprünglich als Großhandel angemeldet haben, heute aber häufig sowohl Firmen- als auch Privatkunden bedienen. Auch im Kfz-Handel ist die Stimmung weiterhin auf sehr gutem Niveau. Der übrige Einzelhandel beurteilt die Lage erheblich besser als ein Jahr zuvor, ist aber etwas weniger guter Dinge als die anderen Zweige des Handels. 33 Prozent aller Händler berichten von einem gegenüber dem Frühsommer noch einmal gestiegenen Umsatz, für weitere 35 Prozent war er unverändert. Allerdings mussten 32 Prozent der Unternehmen Umsatzeinbußen verkraften. Ein derartig hoher Anteil wurde in den letzten fünf Jahren nicht mehr erreicht, war aber in der Zeit davor nicht ungewöhnlich für die Branche. Vor allem Einzel- und Kfz-Händler waren von Umsatzeinbußen betroffen. Die Ertragslage der Branche ist jedoch weiterhin gut: 56 Prozent der Händler arbeiten mit Gewinn, weitere 30 Prozent arbeiten kostendeckend.

Für die kommenden Monate rechnen 20 Prozent der Unternehmen mit verbesserten Geschäften, weitere 61 Prozent erwarten keine Veränderung. Vor allem der Großhandel rechnet mit weiterer Verbesserung, auch der Einzelhandel gibt sich zuversichtlich. 45 Prozent planen in den kommenden Monaten Preiserhöhungen, mit denen auf steigende Arbeits- und Energiekosten reagiert werden kann. Mit Umsatzsteigerungen rechnen 17 Prozent der Unternehmen, weitere 69 Prozent gehen von einem stabilen Umsatzniveau aus. 75 Prozent der Händler planen für die nächste Zeit Investitionsprojekte, vor allem im Groß- und Kfz-Handel ist die Investitionsneigung groß. Hauptmotiv für Investitionen sind Ersatz- und Modernisierungsmaßnahmen. Die Beschäftigungserwartungen fallen leicht negativ aus, doch 90 Prozent der Unternehmen erwarten eine stabile Personalentwicklung. Insbesondere im Großhandel stellen Fachkräfteengpässe zugleich ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung dar, branchenübergreifend nennen es 57 Prozent der Unternehmen. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Arbeitskosten mit einem Anteil von 52 Prozent und die Inlandsnachfrage mit einem Anteil von 48 Prozent.



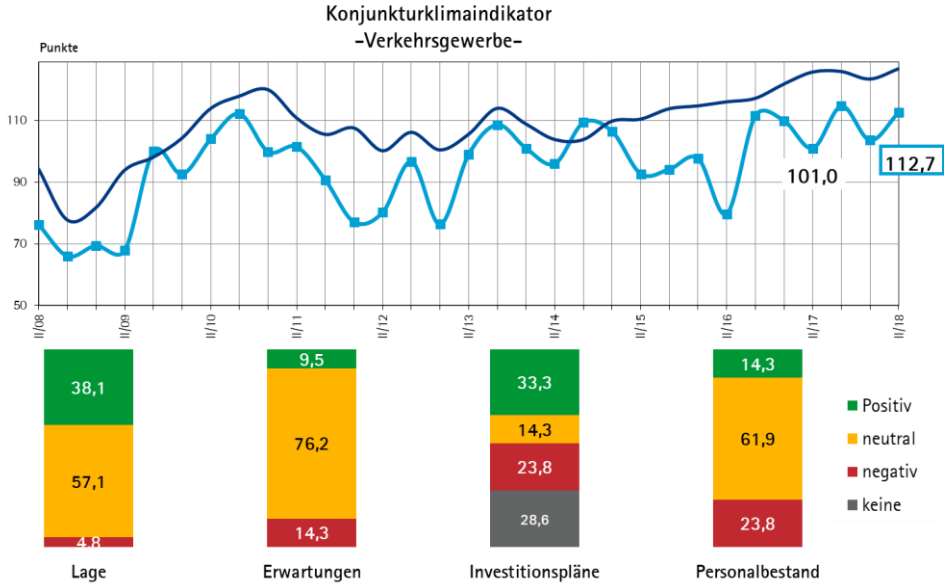
Verkehrsgewerbe: Hohe Auslastung

Das Verkehrsgewerbe befindet sich seit Anfang 2017 stimmungsmäßig in einer Seitwärtsbewegung. Der Konjunkturklimaindikator schwankt um eine Marke von 110 Punkten. Aktuell werden 112,7 Punkte erreicht. Angesichts einer anhaltend guten Kapazitätsauslastung haben sich die Lagebeurteilung und die Geschäftserwartungen gegenüber der Vorumfrage verbessert. Derzeit bewerten 38 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und weitere 57 Prozent als saisonüblich. 91 Prozent der Unternehmen erreichen eine Kapazitätsauslastung von mindestens 70 Prozent, ein guter Wert, auch wenn zuletzt der Anteil der Unternehmen mit Vollauslastung von 37 Prozent im Frühsommer auf nun 29 Prozent abgenommen hat. Die Ertragslage der Branche ist daher auf gutem Niveau: 43 Prozent der Unternehmen erzielen Gewinn, weitere 52 Prozent arbeiten kostendeckend. Zuletzt wurde vor drei Jahren eine ähnlich gute Ertragslage erreicht.

Für die kommenden Monate erwarten 10 Prozent der Fuhrunternehmen bessere Geschäfte, weitere 76 Prozent keine Veränderung. 38 Prozent sehen Potential zu Preiserhöhungen, lediglich 10 Prozent gehen von Preissenkungen aus. Hinsichtlich des Beförderungsvolumens gleichen sich diejenigen, die steigende Mengen erwarten, mit denjenigen, die Mengeneinbußen erwarten, aus. 71 Prozent der Unternehmen planen für die kommenden Monate Investitionen, deren Hauptmotiv Ersatz bzw. Modernisierung ist. Mit einem Anteil von 24 Prozent plant außerdem ein hoher Anteil Prozess- und Produktinnovationen. Die Beschäftigungserwartungen sind wie in den vorherigen Umfragen rückläufig. 14 Prozent der Unternehmen erwarten einen wachsenden Stamm an Mitarbeitern, während 24 Prozent mit einem Personalrückgang rechnen. Auch in dieser Branche sind die Fachkräfteengpässe eine große Herausforderung für jedes Unternehmen. 70 Prozent der Unternehmen betrachten sie als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Allerdings stellt die Entwicklung der Arbeitskosten mit einem Anteil von 80 Prozent das Hauptrisiko dar. Fachkräfteengpässe bestimmen das Bild der Branche bundesweit, so dass für die Arbeitnehmer hoher Verhandlungsspielraum besteht. Überdurchschnittlich hoch fallen schließlich mit einem Anteil von 65 Prozent die Bewertung der Energiekosten und mit einem Anteil von 55 Prozent die Rohstoffpreise aus. Da in der Umfrage offen gehalten ist, ob Kraftstoffe eher als Energie oder als Rohstoff zu verstehen sind, reflektieren die letztgenannten Einschätzungen den seit Mitte Januar 2017 unaufhörlichen Anstieg des Ölpreises.

Gastgewerbe: Hochkonjunktur

Große Euphorie herrscht im Südthüringer Gastgewerbe. Mit 148,9 Punkten erreicht der Konjunkturklimaindikator seine historische Bestmarke. Seit der Wiedervereinigung wurde im Mittel ein Indikator von 88,7 Punkten erreicht. Der aktuelle Anstieg deutete sich bereits seit einem Jahr in der Gastronomie an. In der zurückliegenden Sommersaison stimmte erstmals

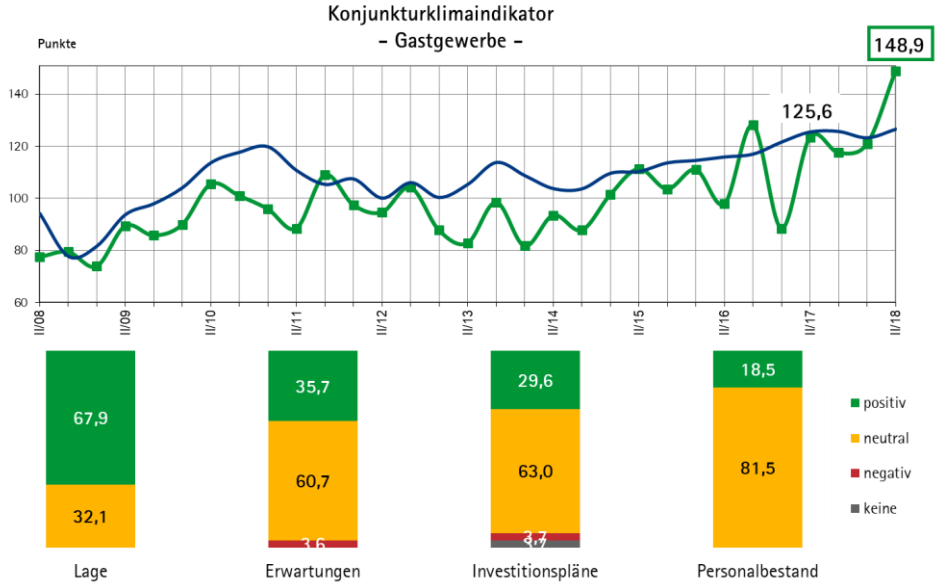


seit langem die Witterung und bescherte der Region mehr Tages- und Übernachtungsgäste. Der Anstieg der Verdienste deutschlandweit erlaubte es zudem mehr Gästen, sich vom Gastgewerbe verwöhnen zu lassen. Auch die Geschäftserwartungen fallen positiv aus, denn bislang bietet auch der Herbst als Hauptsaison für den Wandertourismus eine gute Witterung.

Derzeit bewerten 68 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut und weitere 32 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Hierbei fiel zuletzt die Lagebeurteilung der Beherbergung etwas besser aus als die der Gastronomie. Die Umsatzentwicklung der Gastronomie entsprach dem Muster des vergangenen Jahres: 31 Prozent der Unternehmen erreichten Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahr, 62 Prozent keine Veränderung. Anders als in der Vergangenheit fiel jedoch die Umsatzbeurteilung der Beherbergung aus. Hier erzielten 36 Prozent steigende Umsätze, 50 Prozent keine Änderung. In den vorangegangenen Umfragen wurde die Umsatzentwicklung stets verhaltener beurteilt. Für etliche Unternehmen kam es zu spürbaren Verbesserungen im Übernachtungsbereich – mehr Übernachtungen, höhere Bettenauslastung, allerdings kaum Veränderungen hinsichtlich der Aufenthaltsdauer der Gäste.

In den kommenden Monaten erwarten 36 Prozent der Unternehmen eine weitere Verbesserung der Geschäfte, weitere 61 Prozent keine Veränderung. Derartige Geschäftserwartungen sind vollkommen ungewöhnlich, zuletzt gab es ähnliche Erwartungen im Frühsommer 1996. Auch im Erwartungsbereich fällt die Beurteilung der Beherbergung besser aus als die der Gastronomie. Beide Wirtschaftszweige sind jedoch so zuversichtlich wie schon lange Zeit nicht mehr. Die gute Lage gepaart mit den ausgezeichneten Erwartungen bewirken einen dramatischen Anstieg der Investitionsplanungen für die nächsten Monate. Nahezu alle Unternehmen sehen sich zu Investitionen in der Lage. Neben Ersatz- und Modernisierungsinvestitionen planen 37 Prozent kostensenkende Maßnahmen, die den steigenden Kosten für Personal, Energie und Wareneinsatz begegnen sollen. Jeweils 15 Prozent planen überdies Prozess- und Produktinnovationen sowie Betriebserweiterungen.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung bestehen in erster Linie im Vorhandensein von Fachkräften. Auch wenn per Saldo 19 Prozent der Unternehmen in den kommenden Monaten einen wachsenden Personalbestand erwarten, bleibt es doch ungeheuer schwer, geeignetes Personal für die Branche zu finden. Daher bilden Fachkräfteengpässe mit einem Anteil von 58 Prozent das Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung. An zweiter und dritter Stelle folgen die Rohstoffpreise mit einem Anteil von 46 Prozent sowie die Arbeitskosten und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit einem Anteil von jeweils 42 Prozent.



Dienstleistungswirtschaft:[1] Sehr gefragt

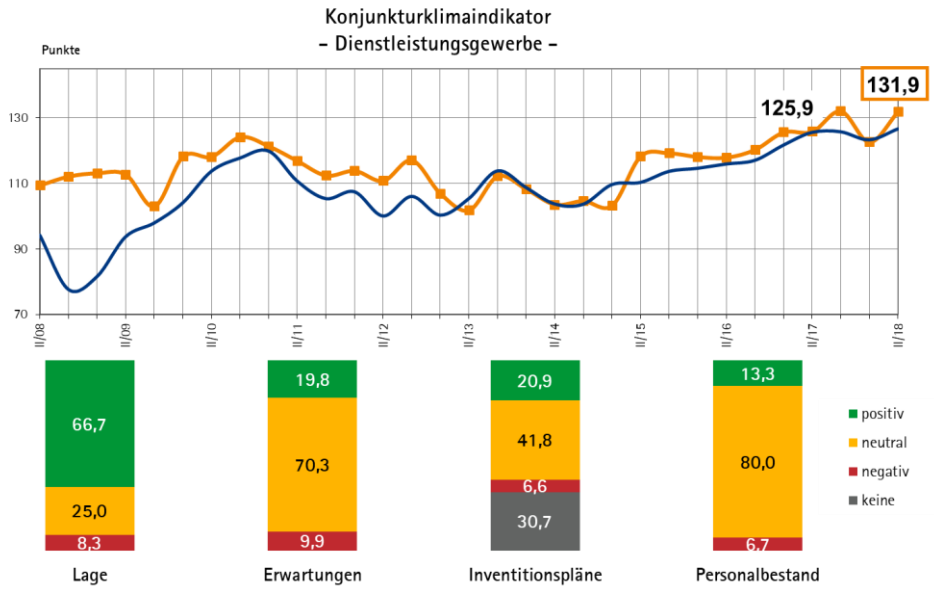
Der Konjunkturklimaindikator für die Dienstleistungswirtschaft erreicht mit 131,9 Punkten den vierthöchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Besser fiel die Beurteilung von Lage und Erwartungen lediglich im Frühsommer 2007 mit 139,0 Punkten, zu Jahresbeginn 1999 mit 132,3 Punkten und zu Jahresbeginn 2018 mit 132,1 Punkten aus. Stimmungsträger sind momentan Unternehmen der Branche Erbringung von freiberuflichen, wirtschaftlichen und technischen Dienstleistungen mit 147,4 Punkten, der Branche Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit 135,2 Punkten sowie der Branche Information und Kommunikation mit 132,1 Punkten.

Innerhalb der gesamten Dienstleistungswirtschaft beurteilen 67 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und 25 Prozent als befriedigend. Die Branche bedient perfekt die Nachfrage sowohl der Unternehmen der anderen Branchen als auch der Endverbraucher. Gegenüber dem Vorjahr konnten daher 26 Prozent der Unternehmen ihre Aufträge steigern, 57 Prozent hatten einen unveränderten Auftragseingang. 22 Prozent konnten zuletzt Umsatzsteigerungen verbuchen, für 56 Prozent blieb der Umsatz stabil.

Für die kommenden Monate erwarten 20 Prozent der Dienstleister eine weitere Verbesserung der Geschäfte, 70 Prozent keine Veränderung. Hierbei gehen ebenfalls 20 Prozent von weiteren Umsatzsteigerungen aus, die zum Teil durch Preiserhöhungen, die ein von drei Unternehmen vornehmen wollen, realisiert werden können.

In den kommenden Monaten planen 69 Prozent der Unternehmen Investitionen. Das Hauptmotiv sind Ersatz- bzw. Modernisierungsinvestitionen. Darüber hinaus planen 17 Prozent Erweiterungsinvestitionen und jeweils 15 Prozent Maßnahmen in den Bereichen Rationalisierung sowie Produkt- und Prozessinnovation. Zugleich geht die Branche von einem weiteren Beschäftigungsaufbau aus. 13 Prozent der Unternehmen erwarten einen steigenden Personalbestand, 7 Prozent einen sinkenden.

Als größtes Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung beurteilen 71 Prozent der Unternehmen die Fachkräfteengpässe. 49 Prozent nennen als weiteres Risiko die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und 41 Prozent die Inlandsnachfrage.



[1] Mit lediglich 5 Antworten aus Südthüringer Banken ist erstmals die Grundgesamtheit zu klein für eine branchenbezogene Auswertung.

Industrie

in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2018 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2017

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	57	(63)	(60)
	Befriedigend/Saisonüblich	34	(29)	(36)
	Schlecht	09	(08)	(04)
2. Gewinnlage	Verbessert	32	(31)	(40)
	Unverändert	52	(54)	(43)
	Verschlechtert	16	(15)	(17)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen	39	(44)	(49)
	Unverändert	43	(45)	(41)
	Gesunken	18	(11)	(10)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen	27	(26)	(28)
	Unverändert	30	(28)	(33)
	Gesunken	11	(16)	(10)
	Keine	32	(30)	(29)
5. Auftragsbestand	Groß	30	(37)	(32)
	Ausreichend	55	(50)	(55)
	Zu klein	15	(13)	(13)
B. Erwartungen und Pläne				
6. Geschäftslage	Besser	24	(25)	(25)
	Unverändert	61	(67)	(65)
	Schlechter	14	(08)	(10)
7. Verkaufspreise	Steigend	36	(27)	(33)
	Unverändert	58	(66)	(64)
	Fallend	06	(07)	(03)
8. Exportgeschäft	Zunehmend	17	(17)	(21)
	Unverändert	45	(47)	(50)
	Abnehmend	07	(06)	(04)
	Keine Exporte	31	(30)	(25)
9. Beschäftigte	Zunehmend	18	(26)	(26)
	Unverändert	72	(68)	(65)
	Abnehmend	10	(06)	(09)
10. Investitionsausgaben	Steigend	38	(31)	(33)
	Unverändert	44	(48)	(46)
	Fallend	12	(11)	(13)
	Keine	06	(10)	(08)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	39	(38)	(37)
	Produktinnovation	29	(29)	(26)
	Kapazitätsausweitung	20	(37)	(34)
	Umweltschutz	05	(02)	(08)
	Ersatzbedarf	52	(48)	(52)

Baugewerbe

in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2018 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2017

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	44	(43)	(74)
	Befriedigend/Saisonüblich	51	(43)	(18)
	Schlecht	05	(14)	(08)
2. Gewinnlage	Verbessert	35	(20)	(36)
	Unverändert	46	(80)	(59)
	Verschlechtert	19	(00)	(05)
3. Auftragseingänge	Gestiegen	40	(33)	(58)
	Unverändert	46	(60)	(40)
	Gesunken	14	(07)	(02)
4. Auftragsreichweite	4 und mehr Monate	42	(38)	(39)
	2 bis 3 Monate	37	(48)	(34)
	1 Monat	21	(14)	(27)
5. Angebotspreise	Erhöht	67	(47)	(45)
	Unverändert	29	(53)	(55)
	Gesunken	04	(00)	(00)
B. Erwartungen und Pläne				
6. Geschäftslage	Besser	13	(24)	(22)
	Unverändert	79	(63)	(73)
	Schlechter	08	(13)	(05)
7. Verkaufspreise	Steigend	50	(43)	(15)
	Unverändert	50	(50)	(83)
	Fallend	00	(07)	(02)
8. Beschäftigte	Zunehmend	04	(03)	(05)
	Unverändert	86	(87)	(90)
	Abnehmend	10	(10)	(05)
9. Investitionsausgaben	Steigend	19	(03)	(08)
	Unverändert	44	(70)	(76)
	Fallend	17	(00)	(08)
	Keine	20	(27)	(08)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	10	(17)	(10)
	Produktinnovation	08	(17)	(22)
	Kapazitätsausweitung	08	(07)	(17)
	Umweltschutz	08	(07)	(05)
	Ersatzbedarf	67	(63)	(68)

Handel

in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2018 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2017

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	49	(49)	(43)
	Befriedigend/Saisonüblich	41	(45)	(46)
	Schlecht	10	(06)	(11)
2. Gewinnlage	Verbessert	25	(06)	(14)
	Unverändert	50	(75)	(66)
	Verschlechtert	25	(19)	(20)
3. Umsatz	Höher	33	(18)	(32)
	Unverändert	35	(58)	(48)
	Niedriger	32	(24)	(20)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	11	(12)	(14)
	Unverändert	64	(71)	(64)
	Gesunken	25	(17)	(22)
5. Lagerbestände	kleiner	09	(03)	(04)
	Saisonüblich	77	(83)	(89)
	Größer	14	(14)	(07)
B. Erwartungen und Pläne				
6. Geschäftslage	Besser	20	(15)	(16)
	Unverändert	61	(68)	(63)
	Schlechter	19	(17)	(21)
7. Umsatz	Steigend	17	(14)	(18)
	Unverändert	69	(74)	(66)
	Fallend	14	(12)	(16)
8. Verkaufspreise	Steigend	45	(43)	(36)
	Unverändert	50	(52)	(61)
	Fallend	05	(05)	(04)
9. Beschäftigte	Zunehmend	00	(10)	(07)
	Unverändert	90	(80)	(80)
	Abnehmend	10	(10)	(13)
10. Investitionsausgaben	Steigend	11	(20)	(18)
	Unverändert	54	(45)	(38)
	Fallend	10	(14)	(09)
	Keine	25	(21)	(35)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	14	(20)	(16)
	Produktinnovation	14	(12)	(13)
	Kapazitätsausweitung	13	(09)	(05)
	Umweltschutz	03	(00)	(05)
	Ersatzbedarf	61	(59)	(61)

Verkehrsgewerbe

in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2018 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2017

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	38	(35)	(43)
	Befriedigend/Saisonüblich	57	(55)	(33)
	Schlecht	05	(10)	(24)
2. Gewinnlage	Verbessert	24	(14)	(14)
	Unverändert	57	(57)	(29)
	Verschlechtert	19	(29)	(57)
3. Beförderungsvolumen	Gestiegen	26	(19)	(33)
	Unverändert	53	(67)	(62)
	Gesunken	21	(14)	(05)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 Prozent	29	(37)	(43)
	80 Prozent bis 90 Prozent	29	(26)	(14)
	70 Prozent bis 80 Prozent	33	(32)	(24)
	50 Prozent bis 70 Prozent	09	(00)	(10)
	Unter 50 Prozent	00	(05)	(09)
B. Erwartungen und Pläne				
5. Geschäftslage	Besser	10	(05)	(19)
	Unverändert	76	(76)	(48)
	Schlechter	14	(19)	(33)
6. Verkaufspreise	Steigend	38	(33)	(14)
	Unverändert	52	(53)	(62)
	Fallend	10	(14)	(24)
7. Beförderungsvolumen	Höher	15	(11)	(05)
	Unverändert	70	(68)	(76)
	Niedriger	15	(21)	(19)
8. Beschäftigte	Zunehmend	14	(00)	(10)
	Unverändert	62	(76)	(57)
	Abnehmend	24	(24)	(33)
9. Investitionsausgaben	Steigend	33	(24)	(00)
	Unverändert	14	(14)	(38)
	Fallend	24	(14)	(29)
	Keine	29	(48)	(33)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	14	(00)	(05)
	Produktinnovation	24	(14)	(10)
	Kapazitätsausweitung	05	(05)	(10)
	Umweltschutz	14	(05)	(10)
	Ersatzbedarf	62	(52)	(81)

Gastgewerbe

in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2018 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2017

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	68	(57)	(54)
	Befriedigend/Saisonüblich	32	(32)	(32)
	Schlecht	00	(11)	(14)
2. Umsatz	Höher	33	(31)	(25)
	Unverändert	56	(44)	(58)
	Niedriger	11	(25)	(17)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen	31	(38)	(09)
	Unverändert	61	(38)	(64)
	Gesunken	08	(24)	(27)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen	08	(00)	(09)
	Unverändert	92	(75)	(82)
	Gesunken	00	(25)	(09)
5. Bettenauslastung	Groß	31	(25)	(09)
	Ausreichend	61	(50)	(55)
	Zu klein	08	(25)	(36)
6. Gewinnlage	Verbessert	33	(33)	(21)
	Unverändert	52	(47)	(58)
	Verschlechtert	15	(20)	(21)
B. Erwartungen und Pläne				
7. Geschäftslage	Besser	36	(13)	(13)
	Unverändert	61	(74)	(83)
	Schlechter	03	(13)	(04)
8. Verkaufspreise	Steigend	39	(40)	(50)
	Unverändert	61	(57)	(50)
	Fallend	00	(03)	(00)
9. Beschäftigte	Zunehmend	19	(11)	(09)
	Unverändert	81	(86)	(91)
	Abnehmend	00	(03)	(00)
10. Investitionsausgaben	Steigend	29	(07)	(08)
	Unverändert	63	(57)	(63)
	Fallend	04	(13)	(12)
	Keine	04	(23)	(17)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	37	(37)	(21)
	Produktinnovation	15	(13)	(00)
	Kapazitätsausweitung	15	(00)	(00)
	Umweltschutz	11	(10)	(04)
	Ersatzbedarf	70	(70)	(71)

Banken

in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2018 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2017

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	40	(00)	(33)
	Befriedigend/Saisonüblich	60	(100)	(67)
	Schlecht	00	(00)	(00)
2. Gewinnlage	Verbessert	00	(00)	(00)
	Unverändert	80	(33)	(50)
	Verschlechtert	20	(67)	(50)
3. Privatkundenkredit	Höher	25	(50)	(67)
	Unverändert	75	(50)	(33)
	Niedriger	00	(00)	(00)
4. Betriebsmittelkredit	Höher	20	(33)	(50)
	Unverändert	60	(67)	(17)
	Niedriger	20	(00)	(33)
5. Investitionskredit	Höher	80	(50)	(50)
	Unverändert	20	(33)	(33)
	Niedriger	00	(17)	(17)
B. Erwartungen und Pläne				
6. Geschäftslage	Besser	00	(00)	(00)
	Unverändert	60	(50)	(50)
	Schlechter	40	(50)	(50)
7. Beschäftigte	Zunehmend	00	(00)	(00)
	Unverändert	80	(83)	(100)
	Abnehmend	20	(17)	(00)
8. Investitionsausgaben	Steigend	20	(33)	(00)
	Unverändert	60	(67)	(83)
	Fallend	20	(00)	(17)
	Keine	00	(00)	(00)
9. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	40	(50)	(33)
	Produktinnovation	20	(17)	(00)
	Kapazitätsausweitung	20	(00)	(00)
	Umweltschutz	20	(00)	(00)
	Ersatzbedarf	80	(100)	(83)

Dienstleistungswirtschaft

in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2018 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2017

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	67	(58)	(62)
	Befriedigend/Saisonüblich	25	(35)	(27)
	Schlecht	08	(07)	(11)
2. Gewinnlage	Verbessert	20	(19)	(27)
	Unverändert	58	(64)	(58)
	Verschlechtert	22	(17)	(15)
3. Umsatz	Verbessert	22	(28)	(31)
	Unverändert	56	(56)	(52)
	Verschlechtert	22	(16)	(17)
4. Auftragseingänge	Gestiegen	26	(26)	(29)
	Unverändert	57	(60)	(50)
	Gesunken	19	(14)	(21)
B. Erwartungen und Pläne				
5. Geschäftslage	Besser	20	(12)	(18)
	Unverändert	70	(76)	(69)
	Schlechter	10	(12)	(13)
6. Umsatz	Höher	20	(12)	(17)
	Unverändert	68	(75)	(64)
	Niedriger	12	(13)	(19)
7. Verkaufspreise	Steigend	32	(31)	(20)
	Unverändert	68	(67)	(79)
	Fallend	00	(02)	(01)
9. Beschäftigte	Zunehmend	13	(07)	(14)
	Unverändert	80	(84)	(77)
	Abnehmend	07	(09)	(09)
10. Investitionsausgaben	Steigend	21	(22)	(15)
	Unverändert	42	(40)	(49)
	Fallend	06	(03)	(12)
	Keine	31	(35)	(24)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	15	(11)	(10)
	Produktinnovation	15	(16)	(16)
	Kapazitätsausweitung	17	(18)	(23)
	Umweltschutz	08	(04)	(03)
	Ersatzbedarf	51	(50)	(55)

Konjunkturklimaindikator

Branche/Region	Lage +	Lage +/-	Lage -	Erwartungen +	Erwartungen +/-	Erwartungen -	Indikator Beginn 2018	Indikator Herbst 2017	Differenz Vorumfrage
IHK Südthüringen	55,8	37,0	7,2	20,8	66,4	12,8	126,7	123,4	3,3
Stadt Suhl	54,1	37,8	8,1	31,7	53,7	14,6	130,8	124,5	6,3
LK Schmalkalden-Meiningen	60,2	33,3	6,5	20,0	68,8	11,2	129,3	128,6	0,7
LK Hildburghausen	44,3	45,9	9,8	19,4	58,1	22,5	114,2	104,6	9,6
Ilm-Kreis	58,0	40,9	1,1	26,7	64,4	8,9	136,0	127,3	8,7
LK Sonneberg	56,3	29,7	14,0	9,1	80,3	10,6	118,4	123,3	-4,9
Industrie	56,7	34,6	8,7	24,4	61,4	14,2	127,7	134,9	-7,2
Handel	49,2	41,3	9,5	20,3	60,9	18,8	119,1	118,7	0,4
Baugewerbe	44,4	51,1	4,5	12,5	79,2	8,3	120,7	118,9	1,8
Verkehrsgewerbe	38,1	57,1	4,8	9,5	76,2	14,3	112,7	103,6	9,1
Gastgewerbe	67,9	32,1	0,0	35,7	74,0	3,6	148,9	121,0	27,9
Bankgewerbe	40,0	60,0	0,0	0,0	60,0	40,0	91,7	70,7	21,0
Dienstleistungsgewerbe	66,7	25,0	8,3	19,8	70,3	9,9	131,9	122,7	9,2

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)	Gesamt-wirtschaft	Industrie	Handel	Bauge-werbe	Verkehrs-gewerbe	Gast-gewerbe	Dienst-leister
Inlandsnachfrage	39,2	42,1	48,3	29,5	30,0	30,8	40,9
Auslandsnachfrage	9,7	19,8	5,0	6,8	0,0	7,7	3,4
Finanzierung	11,1	14,0	6,7	2,3	20,0	15,4	11,4
Arbeitskosten	53,5	61,2	51,7	56,8	80,0	42,3	39,8
Fachkräfteengpässe	72,1	78,5	56,7	88,6	70,0	57,7	70,5
Krankenstand	38,5	57,0	15,3	54,5	45,0	15,4	26,1
Wechselkurs	4,7	9,1	1,7	0,0	0,0	0,0	5,7
Energiepreise	37,9	41,3	30,0	54,5	65,0	38,5	23,9
Rohstoffpreise	41,9	51,6	28,3	59,1	55,0	46,2	25,0
Energie- und Rohstoffpreise	52,2	59,8	43,3	63,6	75,0	53,8	36,4
Wipol. Rahmenbedingungen	43,6	41,8	38,3	45,5	45,0	42,3	48,9